

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 68.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} . in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1.20 \mathcal{M} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 11. Juni

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} . bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1895.

Amthches.

I. Hauptkonferenz

in Altensteig (nicht in Nagold) am Donnerstag den 13. Juni. Beginn präzis 10 Uhr in der Kirche. Nagold, den 9. Juni 1895.

R. Bez.-Schul-Inspektorat.
Dieterle.

Gestorben: Forstrat Gräniger, Kirchheim u. T. Friederich Würtle, Feldrennach, O.A. Neuenbürg. Johannes Haug, Händler, Derendingen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 10. Juni. Der zweite Vortrag des Herrn Oberstabsarzt Dr. Kay im Kneippbad Waldeck war wieder sehr zahlreich besucht und werden wir in nächster Nummer d. Bl. noch darauf zurückkommen.

* Nagold, 10. Juni. Von freundlichen Lesern d. Blattes wurden uns schon in der vergangenen Woche und gestern wieder prächtige reife Erdbeeren überbracht, was wir als gerne hier erwähnen.

Oberschwandorf. (Corresp.) Die Mägen, welche letzten Winter der Kinderwelt des oberen Waldthales ihren unerfreulichen Besuch abgestattet haben, sind nun auch bei uns eingelehrt und haben das Kgl. O.A.-Physikat veranlaßt, die Unterklasse der hiesigen Volksschule bis auf weiteres zu schließen.

t. Altensteig, 8. Juni. Von überall her bringen die Blätter gegenwärtig Berichte von den Zerstörungen, welche die furchtbaren Gewitter dieser Woche in vielen Gegenden unseres Landes anrichteten. Schauerlich zu lesen ist namentlich, was man gegenwärtig vom oberen Eyachtal schreibt. Wenn man von hier aus thalabwärts fährt, so sieht man überall auch nicht unbedeutende Spuren des entsetzlichen Gewitters vom Donnerstag abend, wenn sie auch gottlob nicht ein so greuliches Bild der Verwüstung durch die Wasserflut darbieten, wie die Gegend unter dem Lothenstein. Die Nagold selbst hat von oben herab bis hier im ganzen weniger übel gehaust, dagegen das sonst so harmlose Bömbächlein, das bei Spielberg aus dem „Verlorenen Holz“ kommt und nach einem etwa 5 km langen Lauf, Egenhausen durchfließend, unterhalb der hiesigen Stadt in die Nagold fällt. Schon bis und in Egenhausen hat dieses Bächlein, durch den wolkenbruchartigen Regen zum rasenden Fluß angeschwollen, allerlei Unheil in Wiesen, in Feldern und an Brücken angerichtet; aber erst bei seinem Eintritt in das enge Waldthal unterhalb der Egenhäuser Oelmühle! Mit rasender Wut entwurzelte der Waldstrom Bäume, wälzte sie in seinem Bett weiter, zerriß die Dämme der dortigen Fischweiber, sich mit deren Wasser noch verstärkend und überschwemmte nun das ganze Wiesen- und Thal kurz vor seiner Einmündung in die Nagold hart unterhalb der Sägmühle von Maier u. Braun. Heute sieht man, daß die Wiesen daliegen, wie mit Kleinbeschlag überführte Straßen. Aber an der Sägmühle und an dem großen Brettervorrat daselbst wurde arg gehaust. Das sonst so kleine Bächlein, dessen Wasser die Sägmüller nicht zu ihrer Wasserkraft brauchen, sondern es sonst geringschäßig unterhalb ihrem Werk über den Ablaufkanal weggleiten, hat ihnen in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag einen Schaden von etwa 6000 \mathcal{M} . verursacht. — Auf den Wiesen weiter unten im Nagoldthal liegen überall Bretter, Bäume, Balken, Geröll. — An dem Damm der Nonhardtter Wasserstube ist auch ein gewaltiges Loch ausgewühlt worden. — In Eb-

hausen riß das Hochwasser an der Schichhardt'schen Fabrik das Ufer los und nahm etwa 100 Ztr. Steinkohlen, die in einer Hütte aufbewahrt waren, mit fort. — Auch allerlei Erdrutschungen gab es, besonders bei Ebhausen.

Oferdingen, 6. Juni. Infolge der gestern im Eyachtal niedergestürzten Wolkenbrüche stieg der Neckar von heute früh an zusehends. Er führte tote Menschen, Schweine, sogar einen ganzen Schweinefall und viel Holz mit sich. Die Straße nach Pfliehausen steht seit heute mittag unter Wasser. Der Verkehr muß wieder durch Nachen bewerkstelligt werden. Das Neckarthal bis nach Altbürg hinauf steht größtenteils unter Wasser. Das Futter der so äppig stehenden Wiesen ist durch das schmutzige Wasser fast unbrauchbar geworden. 8 Tage später nach Beginn der Heuernte wäre der Schaden noch größer geworden.

Balingen, 6. Juni, abends. Wir haben jetzt wiederholt starke Gewitter mit anhaltenden Niederschlägen. Ein Telegramm, daß wieder Hochwasser zu erwarten, lief eben ein. Die Feuerwehr wird alarmiert.

Balingen, 6. Juni. Folgende Depesche Sr. Majestät des Königs ist nachm. 1/4 Uhr an Oberamtmann Jilser eingetroffen: Tieferschütterter durch die Schreckens Kunde aus Balingen ersuche ich Sie, den so furchtbar heimgesuchten Gemeinden Meine innigste Teilnahme kund zu geben mit der Versicherung, daß was menschliche Hilfe vermag, von staatlicher Seite wie von Mir persönlich gerne und schleunigst geschehen soll. Gott bewahre den Bezirk vor weiterem Unglück und stehe den schwer Betroffenen bei! Ich sehe weiterem Bericht auch über besondere Notlage entgegen Wilhelm.

Balingen, 6. Juni. Eine Bekanntmachung des Kgl. Oberamts besagt: Die großen Ueberschwemmungen mit ihren verheerenden und vernichtenden Wirkungen haben sich auf den größten Teil des Bezirks ausgedehnt. Am schwersten sind betroffen die Gemeinden Balingen, Frommern, Laufen und Dürnwangen. In diesen Gemeinden sind gegen 40 Personen ertrunken und ca. 30 Häuser teils vollständig zerstört, teils beschädigt. Schwer betroffen wurden auch die Gemeinden Thailfingen, Truchtelfingen, und Neßstetten, ebenso scheinen die Gemeinden Ebingen, Lautlingen und Ostmietingen unter der Wassernot gelitten zu haben. Der Verlust, welcher durch Zerstörungen der Brücken, Stege, Straßen, Wasserwerke, Kanäle u. entständen ist, berechnet sich nach Hunderttausenden. Der durch die Ueberschwemmung großer Strecken von Wiesen, Aedern, Abschwemmen von Boden u. s. f. entstandene Schaden ist unberechenbar.

Ebingen, 7. Juni. Im Laufe des gestrigen Vormittags stürzte hier ein Teil der Scheuer der Gerber Wohnhaus-Biazolo, welche vom Hochwasser unterspült war, zusammen. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich durch die Stadt das Gerücht, daß unter derselben 15—20 Menschen begraben seien, was sich aber glücklicherweise nicht bestätigte. Um den wertvollen Inhalt der Scheune, ein großes Quantum Eichenrinde, so weit als möglich in Sicherheit zu bringen, wurde mittags neuerdings die Feuerwehr alarmiert und waren die Mannschaften mit der Arbeit noch nicht zu lange fertig, als sich am Horizont wieder einige Wetterwolken zeigten, die unter heftigen elektrischen Entladungen eine Wassermenge fallen ließen, wie man es nur selten erlebt hat. Bereits um 7 Uhr abends traf von Ostmietingen die telephonische Nachricht ein, daß wieder Hochwasser komme und in der That schwoll die Schmicha zusehends dermaßen an, daß gegen 11 Uhr nachts wieder der gleiche Hochwasserstand wie in vorhergehender Nacht war. Wir erlebten nun

eine zweite Schreckensnacht, die der ersteren nicht viel nachstand. Allerdings brachte die Schmicha nicht mehr die Menge Holz wie gestern, dadurch hatte das Wasser schnelleren Abfluß; die Leute in den bedrohten Häusern hatten ihre Wohnungen verlassen und das Vieh u. in Sicherheit gebracht, so daß auch nicht mehr die schauerlichen Hilferufe geängsteter Menschen, denen man nicht beizuspringen vermochte, durch die Nacht ertönten, im übrigen aber war das Unwetter, welches die ganze Nacht anhielt und heute morgen fortbauert, gerade dazu angethan, das über einen großen Teil des Oberamtes Balingen herein gebrochene Unglück noch zu vergrößern. Viele Häuser in der Nähe des Wassers sind stark beschädigt und werden geräumt. Gerade unermesslich ist der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat und immer noch strömt der Regen hernieder. Die Post von hier nach Ostmietingen, welche hier nach 9 Uhr abends abgeht, blieb vorgestern in Truchtelfingen stecken, gestern wurde sie gar nicht abgelassen, da die Straße auf große Strecken unter Wasser stand. — Einen schauerlichen Anblick bietet das ganze Eyachtal von Pfliehausen bis Balingen, zahllose große Felsblöcke, die das Wasser mitbrachte, hohe Schlammrücken, umherliegende Tierkadaver, wenige Mauerreste von einstigen Wohnhäusern, die samt ihren Insassen verschwunden sind, geprieselte Häuser u. bilden ein Chaos, das Zeugnis giebt von den Gewalten, die hier mitgespielt haben. (Schw. Bot.)

Stuttgart, 7. Juni. Heute früh 8 Uhr 30 Min. reiste Minister v. Fischel auf die Unglücksstätte ab. So viel bis jetzt ermittelt, sind bei der Katastrophe 50 Menschen ertrunken.

Ebingen, 7. Juni. Soeben mittags 2 Uhr traf folgendes Telegramm ein: Der König an Se. Erz. den Minister v. Fischel, Ebingen. Ich werde morgen Vormittag nach Balingen kommen, um hierdurch persönlich meine tiefe Teilnahme zu bezeugen und mich von dem Stand der Rettungsarbeiten zu überzeugen. Soweit möglich, möchte ich auch die übrigen Orte besuchen. Möchte auch, soweit thunlich, die erste Not lindern. Wilhelm.

Aus dem schwer betroffenen Laufen liegt nachstehender Bericht vor: Brücken, Mühlen, Häuser wurden weggerissen, als ob sie aus Papier wären. Der heutige Morgen zeigte erst den unermesslichen Schaden. Ein stattliches Bauernhaus mit 11 Bewohnern, das Armenhaus mit 4 Insassen und noch 2 andere Häuser wurden im Nu von den Fluten weggespült. Die Eyach stieg bis zu einer Höhe von 7 bis 8 Mtr. Bäume wurden fortgerissen, andere bis zur Krone entrindet. Die Häuser in der sogen. „Weide“ hier sind total demoliert, das Vieh liegt tot in den Ställen oder wurde weggeschwemmt. Das Lang'sche Sägewerk ist fast ganz zerstört, alle Holz- und Brettervorräte sind verschwunden. Die Not und der Jammer ist entsetzlich. Die Leichen wurden nur zum kleinen Teil aufgefunden. Manche hingen hoch in den Baumkronen, wieder andere waren von Schutt und Geröll überschwemmt. An der Brücke zwischen Laufen und Dürnwangen am Stich liegen Hunderte von Wagen, Säglöge, Bäume, Häusertrümmer, Felsstücke in fürchterlichem Wirrwarr übereinander. Die Feuerwehr ist fortwährend thätig, kann aber wenig leisten wegen des hohen Wasserstandes.

Ebingen, 6. Juni. In Laufen a. d. Eyach sind bei der gestrigen Katastrophe fünfzehn Personen ertrunken von denen bis heute Mittag elf aufgefunden und geborgen wurden. Zu den Ertrunkenen gehören: Ludwig Gumper, 94 J. alt, Joh. Martin Stoy, 61 J. al.

dessen Ehefrau Katharine, 53 J. alt, deren Tochter Marie, 34 J. alt, deren Sohn Friedrich, 4 J. alt, Rosa Stoh, 12 J. alt, Maria Stoh, 2 J. alt, Barbara Stoh, Witwe 42 J. alt, deren Tochter Margarete, 14 J. alt. Außer diesen Personen befinden sich unter den Getramenen zwei Schlafgänger (Italiener). Sämtliche vorgenannten Personen wohnen in einem einzigen Hause. Unter den Inhabern des Armenhauses ertrannten: Ursula Schlegel 70 J. alt, deren Tochter 55 J. alt, Barbara Gumper, 70 J. alt, Katharine Gumper, deren Schwester, 60 J. alt. An Vieh sind umgekommen 8 Kühe, 6 Kalbels, 2 Pferde, 5 Geißen und 2 Schweine Beschädigt sind mehr oder weniger etwa 12 bis 15 Gebäude. Am härtesten betroffen ist das Anwesen des Kunstmüllers Sang, der seinen Schaden auf ungefähr 40 bis 50 000 M. angiebt.

Ebingen, 8. Juni. Wie wir heute zuverlässig erfahren, gingen infolge der gestrigen fortgesetzten Regengüssen die Fluten in der Spach immer noch sehr hoch, jedoch ist weiteres Unglück nicht zu verzeichnen. Das Gleiche ist bei der Schmida der Fall.

Ebingen, 8. Juni. Se. Maj. König Wilhelm war heute Vormittag in Balingen, Frommern und Laufen, um die Zerstörungen persönlich in Augenschein zu nehmen. Auf den Bahnhöfen der betreffenden Orte wurde Se. Maj. von den Ortsvorständen und Bürgerkollegien empfangen und von großer Menschenmenge begrüßt. Der König begab sich zu allen Unglücksstätten zu Fuß, erkundigte sich bei den Betroffenen nach ihrem Verlust und sprach ihnen Trost zu. Das Erscheinen des Königs machte überall einen mächtigen Eindruck und niemand konnte sich der Thränen erwehren, wenn da und dort die Unglücklichen wehklagend und bittend Se. Maj. um Hilfe anriefen. In Frommern überreichte eine Frau dem König einen Brief und bat inbrünstig, der König möge den Brief lesen und einen Gruß an die Königin überbringen. Eine Deputation des Ebingen Hilfs-Komitees begab sich heute früh nach Balingen und begleitete den König in die verschiedenen Unglücksorte. Hier traf Se. Maj. um 12^{Uhr} ein, am Bahnhof von dem Stadtvorstand und den bürgerlichen Kollegien, der Geistlichkeit, der Lehrerschaft, den königl. und städt. Beamten, den Mitgliedern des Hilfskomitees und den Aufsichtsmittgliedern des Kriegervereins empfangen. Nach einer Ansprache des Stadtvorstands erkundigte sich Se. Maj. über die hiesigen Verhältnisse und verschiedenen Anwesenden gegenüber sein tiefes Bedauern über die großen Verluste aus, die der Bezirk Balingen in den letzten Tagen erlitten. „Diese schrecklichen Verluste schmerzen auch mich sehr; ich habe noch nie eine so große Zerstörung durch Hochwasser gesehen; hier muß alles mithelfen, um die Not zu lindern; der Staat wird hier eingreifen müssen, auch ich werde helfen,“ so etwa äußerte sich Se. Maj. dem Hilfskomitee gegenüber, nachdem er sich über die bisherigen Resultate der Sammlung erkundigt hatte. Unter den stürmischen Hochrufen begab sich der König zunächst der untern Vorstadt entlang zu der eingestürzten Lohmühle des Gerbers Bohnhas-Piazolo und fuhr dann die Schmeie entlang, überall die Beschädigungen fixierend. Ohne weiteren Aufenthalt begab sich S. Majestät um 1 Uhr zu Wagen nach Margrethausen.

Balingen, 8. Juni. Heute vormittag ist folgendes Telegramm hier eingetroffen: Oberamtmann Filser Balingen. Ihre Majestät die Königin spenden dem Hilfskomitee in inniger landesmütterlicher Teilnahme die Summe von 3000 Mark. Der Privatsekretär der Königin: Hofrat Kübel.

Ebingen, 8. Juni. Bei der Gewerbank Ebingen als Sammelstelle für die Ueberschwemmten sind bis jetzt ungefähr 3000 M. eingelaufen. Um die dringendste Not zu lindern, wurde bereits eine größere Summe an die einzelnen Gemeinden angewiesen. So erhielt Frommern 600 M., Laufen 600 M., Margrethausen 600 M., Dürrwangen 400 M., Lautlingen 200 M., Thailfingen 200 M. und Ebingen 500 M.

In Dwingen, Bez. Heddingen, schwemmte laut „Neuem Alboten“ das Hochwasser der Spach bis Donnerstag morgen 20 Leichen an. Dieselben gehören durchweg dem Bezirk Balingen an.

Stuttgart, 6. Juni. Der König hat das Hofkammerpräsidium angewiesen, zu alsbaldiger Linderung dringender Not dem Hilfskomitee, das sich in Balingen gebildet hat, eine angemessene Summe zur Verfügung zu stellen.

Stuttgart, 8. Juni. Prinzessin Friedrich hat von Villa Seefeld aus auf die Nachricht von der Balingen Katastrophe sofort 1000 M. telegraphisch für die Verunglückten angewiesen und dem Ober-

amtmann Filser ihre innigste Teilnahme für die Betroffenen ausgesprochen.

Stuttgart, 5. Juni. Landtag. Aus der Sitzung vom 5. Juni entnehmen wir folgendes: v. Luz: Im Oberamt Nagold besteht eine schmalspurige Zweigbahn von Nagold nach Altensteig, welche einen erheblichen Verkehr, namentlich in Gütern, vermittelt und anstandslos funktioniert. Bei dieser Bahn werde ein Zuschlag zu dem gewöhnlichen Tarif für Personen- und Güterverkehr erhoben, welcher bei letzterem 3 M. für den Waggon von Altensteig bis Nagold betrage. Die Interessenten haben ihn gebeten, den Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß dieser Zuschlag künftig in Wegfall komme. Sie haben seiner Zeit zu den Anlagelosten bedeutende Beiträge geleistet, ihr Wunsch sei daher wohl erklärlich, zumal die Bahn inzwischen eine günstigeren Entwicklung genommen habe. Er möchte daher die K. Regierung um die Ermäßigung bitten, ob von der Erhebung jenes Zuschlags noch nicht abgesehen werden könne? Präsident des Staatsministeriums Dr. Frhr. v. Mittnacht: Die Eisenbahnverwaltung ist bezüglich der eben angeregten Frage der Meinung, daß doch erst mehrjährige Erfahrungen über die Betriebsergebnisse der Lokalbahn vorliegen sollten, bevor man an die Aufhebung oder Ermäßigung der erwähnten Zuschläge herantritt. Ein dringendes Bedürfnis zur Milderung in dieser Beziehung dürfte doch noch nicht behauptet werden können. Man hat seinerzeit bei Verabschiedung der Lokalbahn mit diesen Frachtschlägen gerechnet, man hat die Rentabilitätsberechnung darauf gestützt, ferner hat man das Einverständnis der Beteiligten zur Erhebung höherer Tarife ausdrücklich eingeholt und endlich sind die Zuschläge, die in Württemberg erhoben werden, von Anfang an niedriger gewesen, als sie z. B. in Bayern waren. Unter allen Umständen aber müßte man doch, glaube ich, voraussetzen, daß das Gesamtanlagekapital einer solchen Lokalbahn und zwar sowohl aus Restmitteln, als aus Anlehensmitteln von der Lokalbahn verzinst werden müßte, entweder zu 3 Proz., wie das in Bayern der Fall ist, oder nach dem Landesdurchschnitt unserer Bahnen. Eine solche Verzinsung weist aber noch keine unserer bestehenden Lokalbahn auf. In Bayern hat man die Frachtschläge für solche Bahnen aufgehoben, die ihr Anlagekapital, also nicht bloß den Ertrag der aufgenommenen Anlehen, zu 3 Prozent verzinsen. Wenn wir auch so rechnen, und das gesamte Anlagekapital zu Grunde legen, so ergibt sich (Seite 65 des Verwaltungsberichtes der Verkehrsanstalten von 1893/94) daß unsere allgemeinen Bahnen eine Verzinsung geliefert haben von 2,85 Prozent, die Bahn Nagold-Altensteig eine Verzinsung von 1,42 Prozent. Wenn man nur das Anlagekapital nach Ausschreibung des Betrags aus Restmitteln in Betracht ziehe, so ergibt dieselbe Tabelle, daß die dem allgemeinen Verkehr dienenden Bahnen sich verzinst haben zu 3,19 Proz. und die schmalspurige Bahn Nagold-Altensteig zu 3,13 Proz. Auch hier ist also die Bahn Nagold-Altensteig hinter den Ergebnissen des allgemeinen Verkehrs noch zurückgeblieben. Dabei ist eines noch ganz besonders zu erwähnen. Die Schmalspurbahn Nagold-Altensteig und die anderen Lokalbahn sind noch nicht in den vollen Aufwand für die Unterhaltung der Bahnanlagen und der Betriebsmittel eingetreten. Dieser Eintritt erfolgt erst mehrere Jahre nach der Betriebseröffnung und dann wird sehr wahrscheinlicher Weise die Rente etwas geringer werden. Wir sind also noch nicht in der Lage, die Verzinsung der Lokalbahn vollständig zu überschauen; deshalb wird der Zeitpunkt noch nicht gekommen sein, diese Zuschläge aufzuheben. Bemerkenswert ist mir übrigens, daß auch die Ermittelbahn dieselben Zuschläge erhebt, wie der Staat bei seinen Nebenbahnen. v. Luz: Er gehe allerdings davon aus, daß bei Berechnung der Rente der Nebenbahnen das Anlagekapital nur nach Ausschreibung der aus Rest- und Grundstockmitteln gegebenen Summe zu Grunde gelegt werden könne. Dann aber bringe die Bahn Nagold-Altensteig eine Verzinsung von 4,9^{Proz.}. Wenn einer Herabsetzung der Tarife jetzt nicht stattgegeben werden könne, so erbitte er wenigstens später, wenn eine noch günstigere Gestaltung eintrete, die Sache im Auge zu behalten.

Stuttgart, 8. Juni. Landtag. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Generaldebatte zum Justizetat fort. Es sprachen Ministerialdirektor v. Schmidlin, sodann die Abgg. Rembold, Schrempf, Kiene, Klotz, Gröber, v. Geh, Justizminister Dr. v. Faber, Schrempf, Daubmann. Der Abg. Klotz, der den Projes Simolin zur Sprache brachte, zog sich dabei einen Ordnungsruf zu. Die Generaldebatte wurde geschlossen, die Einzeldebatte beginnt am 11. nachmittags 3 Uhr.

Stuttgart, 6. Juni. Das Kultministerium hat, einer Anregung des statistischen Landesamts zufolge, den Lehrern die Einstellung des Unterrichts am 14. und eventuell auch am 15. Juni zum Zweck der Beteiligung der Lehrer an der Vornahme der angeordneten Berufs- und Gewerbezahlung bewilligt.

Schramberg, 6. Juni. Von 6 Uhr bis 8^{1/2} Uhr heute abend ein furchtbares Gewitter in unserem Thale, begleitet von wolkenbruchartigem Regen. Im Lauterbach- und Sulzbachthale aber ging ein Wolkenbruch nieder, der die Wassermassen derart steigerte, daß das entseffelte Element an Brücken, Stegen, Feldern, Holzvorräten ganz schreckliche Verheerungen anrichtete, die sich noch nicht in ihrer ganzen Größe ermessen lassen. Um 1^{1/2} Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert, um den sehr bedrängten und bedrohten Bewohnern und Gebäuden der Gaishalde Hilfe zu leisten. Beim Hause des Feuerwehrkomman-

danten, Stadtpfleger Waller, trat das Wasser aus seinem Bett und überflutete eine Zeit lang die Straße.

Niedernau, 7. Juni. Wir hatten eine schauerliche Nacht. Das Hochwasser hat vom Bad bis zur Mühle vier Brücken fortgerissen und auch sonst großen Schaden angerichtet.

Untertürkheim, 8. Juni. Heute morgen um 1^{1/2} Uhr kamen ziemlich viele Langholzstämme den Neckar herunter. Dem Hirschwirt Hubed hier wurde sein neu erstelltes Schwimmbad weggerissen. Der Neckar ist immer noch im Steigen begriffen.

Ulm, 8. Juni. Gestern nachmittag ist eine weitere Abteilung Pioniere mit mehreren Pontons und Brückenmaterial per Bahn nach Balingen abgegangen. Die Teilnahme ist hier allgemein.

Das neue katholische Lesebuch ist, wie in einem Artikel des „D. Volksbl.“ behauptet wird, das Opfer des heutigen Submissionswesens und des dormaligen unsoliden Wettbewerbs geworden. Inhaltlich musterhaft, sei es in der äußeren Erscheinung geradezu unbrauchbar. Das Buch sei einem Submittenten zugeklagen worden, der den früheren Preis um 54 Prozent, sage vierundfünfzig Prozent, unterboten habe. Der Mann habe dann ohne Zweifel die Wahrnehmung gemacht, daß er sich verrechnet habe. Er suchte zu sparen, machte den Satz ohne Rücksicht auf die Augen der Schulkinder enger und ersparte dadurch ein paar Bogen; er wählte billigeres Papier und sparte am Einband, indem er anstatt mit Faden mit Draht heften ließ und die Einbanddecken schwächer wählte als es sich mit der Dauerhaftigkeit der Arbeit verträgt. Die Aufsichtsbehörde sei gegen den Verleger energisch eingeschritten und habe die völlige vertragsgemäße Neuherstellung einer zweiten Auflage des Lesebuchs angeordnet. — Der Verlauf der Angelegenheit habe dahin geführt, den Druck der notwendig gewordenen neuen Auflage trotz zahlreicher Bewerbung seitens katholischer Druckereien wieder in protestantische Hände zu legen. Das „D. Volksbl.“ hätte gewünscht, daß der Druck wiederum einem Katholiken übertragen worden wäre, will übrigens die Tüchtigkeit des protestantischen Druckers nicht im mindesten anzweifeln.

Konstanz, 6. Juni. Heute nachmittag ist ein schweres Gewitter mit Sturm und Hagel über Stadt und Umgegend niedergegangen. Die Eisenbahnstraße war fast bis über die Dächer hinweg mit Wasser überflutet; im prächtigen Stadtpark wurden die größten Bäume entwurzelt. Der Schaden in den Fluren und Weinbergen wird sehr erheblich sein.

Karlsruhe, 7. Juni. Das Großherzogtum wurde gestern von schwerem Unwetter betroffen. In Grimmelshofen hat ein Wolkenbruch die Häuser zerstört, Vieh ertrank. In Nöttingen wurden die Tabakpflanzungen vollständig zerstört. Ähnliche Unglücksboischaften liegen vor aus Udingen, Freiburg, Heidelberg und Säckingen.

München, 7. Juni. Wie der „Allg. Stg.“ gemeldet wird, hat sich das Befinden der renonvables Prinzeßin Marie von Anhalt (Großmutter Ihrer Majestät der Königin Charlotte von Württemberg) plötzlich derart verschlimmert, daß das am Mittwoch abgereiste Erbgroßherzogpaar von Luxemburg telegraphisch nach Tölz, bezw. Schloß Hohenburg zurückgerufen werden mußte.

Berlin, 7. Juni. Die Ueberschwemmungen in Württemberg, über welche die Blätter ausführliche Berichte enthalten, erregen hier allgemeine herzliche Teilnahme. Es darf als sicher gelten, daß auch hier Veranstaltungen getroffen werden, um die Not der von der traurigen Katastrophe Betroffenen mildern zu helfen.

Aus nicht weniger als 60 Orten des Reiches liegen zur Zeit Nachrichten über Ausstände vor. In Leipzig streiken die Maurer, in Stettin die Töpfer, in Mainz die Dachdecker, in Dortmund die Maler, in Altwasser die Porzellanarbeiter, in Karlsruhe die Arbeiter der Kammgarn-Spinnereien, in Nürnberg die Zimmerer und Wagner, in Konstanz die Schreiner, in Kottbus die Tuchmacher u. s. w. Im ganzen mögen es 8000 Arbeiter sein, die sich im Ausstand befinden und für deren Unterstützung wöchentlich etwa 100 000 Mark gebraucht werden. Der „Hamb. Kor.“ meint, es sehe danach aus, als wenn Arbeitsausstände in kurzer Zeit noch in einer ganzen Anzahl anderer Orte neu ausbrechen würden, so in Dresden, Langenbielau u. c. Aus Berlin verlautet bisher noch nichts von Ausständen.

Oesterreich-Ungarn. In Wien rüsten sich bereits alle Parteien zum städtischen Wahlkampf, der voraussichtlich ein so heftiger werden wird, wie ihn die gemüthliche Kaiserstadt an der Donau noch nie gesehen hat. Namentlich

Die Antisemiten gehen mit Macht in's Zeug. Alle bisherigen antisemitischen Gemeinderäte werden zur Wiederwahl aufgestellt werden; unter den Kandidaten für die neuen Mandate, welche die Antisemiten mit Sicherheit zu erringen hoffen, wird sich u. a. auch Prinz Lichtenstein befinden.

Oedenburg (Ungarn), 7. Juni. Der Sturort Kobersdorf wurde gestern von einem schweren Unglück heimgesucht; infolge anhaltender Regengüsse stürzten von den umliegenden Bergen gewaltige Wassermassen nieder, so daß die Bewohner nichts zu retten vermochten. Mehrere massive Brücken wurden zerstört. Ein großer Teil des Ortes ist überschwemmt, der Post- und Telegraphenverkehr unterbrochen; bis jetzt werden 12 Personen vermißt. Die Behörde gab sich an die Unglücksstätte: militärische Hilfe wurde requiriert.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Der Bergarbeiterkongress nahm heute mit 850 000 gegen 96 000 der vertretenden Stimmen den gesetzlichen Achtstundentag für die Arbeiter über und unter Tag an. Die Arbeiterpartei wird morgen für die Teilnehmer am Kongresse einen Lunch veranstalten.

Paris, 6. Juni. Aus Bordeaux wird gemeldet, daß während der geistigen Theateraufführung, welcher der Präsident Faure bewohnte, der Sicherheitsdienst derartig streng organisiert war, daß der Minister Vergues, welcher sich nicht gleich legitimieren konnte, verhaftet und längere Zeit in Gewahrsam gehalten wurde.

Alien.

Djeddah, 7. Juni. Reuter meldet, die Lage der hiesigen Europäer ist sehr ernst. In der Stadt sind wenig Truppen. Die Bevölkerung ist über den Angriff der Beduinen auf die Konsularbeamten erfreut. Der religiöse Fanatismus ist gestiegen und wird gefahrdrohend, wenn nicht von den Mächten Vortreffungen getroffen werden, die dem Leben der Europäer einen wirksamen Schutz verbürgen, welches sonst nicht gesichert ist. Ein Beduinenaufstand für die nächste Zeit ist wahrscheinlich.

Kleinere Mitteilungen.

Untertürkheim, 7. Juni. Der Marktleiter in der Bauhütte zwischen Untertürkheim und Gannstatt, ein Italiener, ist mit ca. 5000 M. welche er vereinnahmt hatte, und tags darauf hätte an seinen Lieferanten abliefern sollen, in vorletzter Nacht mit seiner Frau durchgebrannt und läßt seinen Gläubigern das Nachsehen. Die Brauereigesellschaft Gillingen, welche die lange Bauhütte an der neuen Umgehungsbahn auf eigene Kosten hat erstellen lassen, um das Bier dorthin liefern zu dürfen, ist erheblich geschädigt, ebenso verschiedene Bäcker und Metzger in Untertürkheim.

Uraich, 8. Juni. Die im Münsinger Hardt gelegenen Bauernhöfe Ludwigshöhe, Baumersberg, Achenbuch und Woschenhof sind für den Militärübungsplatz einseitig, d. h. für den Fall, daß die Entscheidung zu Gunsten des Münsinger Hardt fällt, angekauft. Wegen des übrigen noch notwendigen Arealis werden gegenwärtig Erhebungen angestellt über Preis, Beschaffenheit u. Steueranschlag der Güter.

München, 7. Juni. Beim 12. Inf.-Reg. in Passau ist der Typhus ausgebrochen. Nach den „N. N.“ sind bis gestern abend 38 Kranke ins Lazarett aufgenommen worden, 50 Typhusverdächtige befinden sich in Revierbehandlung.

Badstadt (Baden), 9. Juni. Auch ein Lustort. Am 3. d. Mitt. waren es 2 Jahre, daß in Badstadt, einem über 300 Seelen zählenden Orte, der letzte Todesfall zu verzeichnen war. Ein tragisch-komisches Mißgeschick widerfuhr dieser Tage einem Wandstreicher in Triberg, indem er aus mangelnder Ortskenntnis an der Thür des Amtsgerichtsgefängnisses um eine Gabe ansprach. Seine Aufnahme war natürlich eine sehr unvorkommende, indem man ihn eindringlich zum Ableiben nötigte. Der Mann wird künftig sein Gewerbe sicherlich etwas vorsichtiger betreiben.

Mainz, 6. Juni. Ein Soldat des brandenburgischen Inf.-Reg. No. 3 wurde von dem Militärgericht zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt, weil er in der Kaserne den Ruf: „Hoch die Sozialdemokratie!“ ausgestoßen hatte.

Der sozialdemokratische Theologe Th. v. Wäch-

ter erklärt in dem von ihm herausgegebenen „Sonntagsblatt“, daß er sich nach aufreibender mehrjähriger Beteiligung an der Agitation, wozu noch die redaktionelle Thätigkeit und stete pekuniäre Sorgen kamen, gezwungen sieht, zur Heilung seiner ganz zerrütteten Nerven für längere Zeit auf alles öffentliche Auftreten zu verzichten. Der Bodenreformler Mich. Glärscheim hat ihm auf seinem am Eganer See gelegenen Wohnsitz Müße zur gründlichen Erholung gegeben.

Das Geschäftshaus Rudolf Herzog in Berlin geht an eine Aktiengesellschaft über. Von Herzog können Tausende Geschäftsleute lernen, die trotz aller fleißigen Arbeit nicht vorwärts kommen, Herzog inserierte. Bescheiden fing er an, denn er hatte nicht mehr zum Geschäftsbeginn als 5000 M. Aber Herzog verstand in den ersten Jahren die Hälfte seines Geschäftsgewinnes zum inserieren. Das trug erst 10- und dann wältige Frucht. In den letzten Jahren gab Rudolf Herzog für Inserate jährlich 250 000 M. aus. Als er im vorigen Jahre starb, hinterließ er 10 Millionen Mark.

Eine reizende Anekdote wird von dem kleinen kaiserlichen Prinzen Oskar erzählt. Bekanntlich haben die kaiserlichen Prinzen eine englische Gouvernante, vor der sie einen heillosen Respekt haben, an der sie aber trotzdem oder gerade deshalb vielleicht ganz besonders hängen. Jüngst nun feierte die Dame ihren Geburtstag und nicht nur das Kaiserpaar stellte sich mit Geschenken ein, sondern auch die Prinzen alle suchten ihrer Lehrerin eine besondere Freude zu machen. Unter den Gaben nun fiel der Reichsbesenken ein unscheinbares Pappschächtelchen auf. „Was ist denn das?“ fragte sie erstaunt und nahm es in die Hand. Prinz Oskar aber warf sich nicht wenig stolz in die Brust: „Das ist von mir“, sagte er. „Es ist ja leer“, meinte die Lehrerin erstaunt. „Ja“, erregnete der kleine Prinz, „heut ist es noch leer, aber morgen zieht Papa mir den ersten Zahn und die Schachtel ist für den. Denn den gebe ich Dir.“ Am nächsten Tage aber brachte der kleine Prinz seiner Erzieherin wirklich freudestrahelnd den kleinen Zahn und heute trägt sie ihn als Perle an ihrem Armband.

Ein Felssturz vom Schwarzen Rönch in das hintere Lauterbrunnenthal hat große Verwüstungen angerichtet, namentlich ist der Wald fast ganz vernichtet worden. Menschen sind bei der Katastrophe nicht zu Schaden gekommen. Es werden weitere Abfälle befürchtet.

Edle Selbsterkenntnis. Das „Beilgrüner Wochenblatt“ enthält folgende lebenswürdige Anzeige: „Zurücknahme. Ich Unterzeichneter nehme die von mir ausgegangene Beleidigung gegen Nikolaus Schöols zurück und erkläre mich als einen recht saubermühen Kerl. Pöndorf, den 10. Mai 1895. Dietl. Joseph, Bauersohn.“

London, 6. Juni. In der Vorstadt Shored Itse ist ein Arbeiter unter choleraverdächtigen Symptomen gestorben. Bei der öffentlichen Ziehung der Kassenlotterie in Belgrad wurde irrthümlich der Haupttreffer von 150 000 Fro. zweimal gezogen. Zuerst wurde No. 26 388 als Gewinnerin des Haupttreffers ausgerufen, später jedoch No. 10 067. Das der Ziehung beizwohnende Publikum geriet in die größte Aufregung. Die Ziehungskommission wurde mit Vorwürfen überhäuft. Der Besitzer der No. 26 388 beabsichtigt, den Haupttreffer im gerichtlichen Wege zu beanspruchen.

Madrid, 6. Juni. Hauptmann Clavijo, der den Generalgouverneur Rivera niederschloß, wurde heute vormittag hingerichtet.

Im Bärenzwinger des zoologischen Gartens zu Petersburg ereignete sich folgender Unglücksfall. Der seit Jahren mit der Pflege der Raubtiere betraute Wärter, ein Tatar Ofsip Andrejew, ließ in gewohnter Weise zur Belustigung des Publikums einen braunen Bären, der schon lange Jahre der Liebling der Besucher ist, seine Kunststücke produzieren. Meister Bey gehorchte auch diesmal jedem Kommando mit gewohnter Präzision. Als sich jedoch der Tatar entfernen wollte, sprang ihm die Bestie in mächtigem Satz nach, brachte ihn zu Fall, zermalmte ihm den einen Fuß und hätte ihn gänzlich zerrissen, wenn sich Ofsip nicht ermannt und dem Bären mit Donnerstimme das gewohnte „Kusch“ zugerufen hätte. Mechanisch gehorchte der Bär und vertrock sich in eine Ecke des Zwingers. Inzwischen herbeigeeilte Wärter konnten so den Tataren mittelst Stangen aus dem Käfig ziehen. Dem Wärter mußte das eine Bein sofort amputiert werden.

Raninchenplage. In Wilcannia (Neu-Südwaes) raffte sich die Bevölkerung, zur Verzweiflung getrieben,

zu einem allgemeinen Vernichtungskriege gegen die Raninchen auf. Tausende von Kleinfällen, die mit Phosphor vergiftet, wurden ausgelegt und so über 200 000 Raninchen getödtet. In Wihitlibrinah wurden gleichzeitig in 5 Tagen etwa 50 000 der Nager vergiftet und in einem einzigen Paddock bei Mount Poole 2000 Stück in Fallen gefangen. Für einige Zeit hofft man nun wieder Ruhe zu haben.

„Wolle nicht scheinen, was du nicht bist!“ Der letzte König von Hannover war bekanntlich blind, leiblich blind, und geistig so weit, daß er, obgleich sein Zustand jedermann im Volk bekannt war, er doch sein Gebrechen beharrlich zu verbergen suchte. Die Täuschungsversuche des blinden Monarchen, der noch dazu läbel beraten war, u. a. auch von Windthorst, erregten oft Lächeln, und Mitleid bei den Bessergesinnten. Nicht so schlimm, aber immerhin fatal genug erging es kürzlich dem katholischen Bischof von Westminster in England. Hochwürden ist äußerst kurzichtig, will es aber keinen Menschen merken lassen. Tritt da jemand auf ihn zu und sagt ihm: „Reverend, wissen Sie, daß ich Ihnen einen herzlichen Gruß von meiner Mutter ausrichten habe?“ Der Bischof thut nun, als ob er sein Gegenüber keine, und ruft in jovialen Ton: „So? Na das freut mich! Lebt die alte Seele noch? Wie geht's ihr? gut? was? Na geben Sie mir acht auf sie! Es geht nichts über eine gute Mutter.“ Sprach's, klopfte dem andern auf die Schulter und geht. Wie mag ihm aber geworden sein, als er alsbald von seinem Begleiter erfährt, daß der Andere der Herzog von Connaught gewesen sei und die „alte Seele“, von der er so herablassend gesprochen, somit keine geringere als die Königin Viktoria! Also immer hübsch und vor allem wahr!

Eingefalgene Menschenköpfe. Einen sehr erheblichen Beitrag zu den marokkanischen Zuständen liefert folgende Mitteilung des Reuterschen Bureaus in London aus Tanger: Vier Wagenladungen mit eingefalgene Menschenköpfe befinden sich unterwegs von Katarfeh nach Tet. Es sind die Köpfe von Angehörigen des aufständischen Stammes der Rahanna. In Rabat mußten die Köpfe aufs neue eingefalgen werden, weil sie der Verwesung nahe waren. Juden mußten die Arbeit zwangsweise verrichten.

Handel & Verkehr.

Konkursöffnungen: Offene Handelsgesellschaft Döbelmann und Veit, Schuhfabrik, und Teilhaber Jakob Döbelmann, Schuhfabrikant, und Peter Veit, Kaufmann in Dillingen; Peter Staudacher, lediger Sattler in Obertheuringen, O.N. Friedrichshafen; Paul Rentschler, Konditor in Stuttgart, Läubingerstraße 27.

Loden, Cheviots und Buxkin, doppelbreit à Mk. 1.35 per Meter
 nadelfertig, in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden in einzelnen Metern portofrei ins Haus
Tuch-Versand-Geschäft Oettinger & Co.,
 Frankfurt a. M.
 Musteranswahl umgehend franko.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Bestellungen für den Monat Juni
 auf den „Gesellhafter“ mit dem Beiblatt „Schwäbischer Landwirt“ werden noch immer von allen Postanstalten und Landpostboten, in Nagold von der Expedition entgegengenommen.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.
Konkursverfahren.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Friedrich Schaible**, Sonnenwirts in **Simmersfeld**, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlusstermin** auf **Dienstag den 2. Juli 1895, nachmittags 4 Uhr,** vor das K. Amtsgericht hier bestimmt. Den 7. Juni 1895. Gerichtsschreiber **Hedmann.**

K. Gerichtsnotariat Nagold.
Gläubiger-Aufruf.
 Im verfloffenen Monat Mai 1895 sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:
Nagold: Essig, Jakob Friedrich, Gipsf. Eventualteilung.
 Hörmann, Johann Georg, Pflasterers-Wittwe. Realteilung.
Gummingen: Weitbrecht, Andreas, Webers-Wittwe. Realteilung.
Saiterbach: Helber, Christian, Bauers Ehefrau. Eventualteilung.
 Krauß, Konrad, früherer Bäcker. Eventualteilung.
Oberschwandorf: Müller, Ludwig, Zeugmacher. Eventualteilung.
Pfandorf: Gaupp, Joh. Gottfried, led. Tagelöhner. Realteilung.
Rohrdorf: Walz, Christian, Schuhmacher. Realteilung.
Wildberg: Binder, Johann, Waldschützen Eheleute. Verm. Abstrg.
 Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche **binnen 8 Tagen** unterzeichneter Stelle zur Berücksichtigung anzumelden. Den 10. Juni 1895. K. Gerichtsnotariat: **Herrgott.**

K. Amtsgericht Nagold.
Konkursverfahren.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Johann Michael Dürr**, Hirschwirts in **Warth**, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der **Schlusstermin** auf **Dienstag den 2. Juli 1895, nachmittags 4 Uhr,** vor das Königl. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Den 7. Juni 1895. Gerichtsschreiber **Hedmann.**



Haiterbach, Gerichtsbezirk Nagold.

Benachrichtigung und Aufruf an Erbschaftsgläubiger.

Der Nachlaß des am 14. März d. J. hier verstorbenen **Johann Martin Lamparter**, gew. Meggers hier, ist überschuldet. Die Erbschaft wurde ausgeschlagen. Wenn nicht binnen 2 Wochen Antrag auf Konkurseröffnung gestellt wird, erfolgt die Verteilung der Masse nach dem innerhalb des Konkursverfahrens geltenden Grundsätzen. Etwaige unbekannte Gläubiger, haben ihre Ansprüche binnen der gleichen Frist anzumelden.

Nagold, den 10. Juni 1895.
K. Gerichtsnotariat.
H. Weikert.

Prima reifen Backsteinkäs

in Laibchen per Pfund 30 u. 35 Pfg. empfiehlt
E. Gras.

Kalkausnahme

(weißen und schwarzen) am **Mittwoch, 12. Juni**, bei **Biegeleibf. Sautter.**

Stelle sucht

ein 20jähr. etwas schwaches Mädchen, in eine leichtere Stelle oder zu Kindern; es wird weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung gesehen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Schneidergesuch.

Ein etwa 16—18jähriger, tüchtiger Arbeiter findet sogleich oder in etwa 14 Tagen, bei gutem Lohn, dauernde Beschäftigung bei **Friedr. Geigte, Schneider.**

Einspanner-Wagen

(auch für 2 Kühe geeignet) hat zu verkaufen **Rausor, Wagner.**

Mutterchwein

Ein zum erstenmal dreizehn Wochen trächtiges **Mutterchwein** steht dem Verkauf aus **Jakob Luz.**

Fahr-Rad

bestens erhalten, mit Vollgummi wird billigst abgegeben. Offerten **K. B. Herrenberg** postlagernd.

Holland Tabak

berühmt in Nord und Süd. Milde u. fast nikotinfrei. Ein 10 Pfd. Beutel st. 8 M. **V. Beater** in Seczen a. S.

Cravatten

empfehlen **Herm. Brintzinger** in der hintern Gasse.

Aufruf!

Der Bezirk Balingen ist vor wenigen Tagen von sehr schwerem Unglück heimgesucht worden. Heftige Hochwasser haben in der Oberamtsstadt und in den Gemeinden Frommern, Dürrwangen, Lausen, Lautlingen, Margrethausen u. a. entsetzliche Verheerungen angerichtet und zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert. Viele Gebäude sind zerstört, sehr viele stark beschädigt, die Felder verwüstet. Der angerichtete Schaden ist unabsehbar.

Nähe Hilfe thut not!

Überall giebt sich tiefes Mitgefühl mit der schwer geprüften Bevölkerung kund.

Die Unterzeichneten erlauben sich die freundliche Bitte um Gaben zur Linderung der Not in den heimgesuchten Gemeinden.

Nagold, den 9. Juni 1895.
Oberamtmann: Stadtpfarrer: Oberamtsrichter: Rektor:
Bogt. Dieterle. Sigel. Brügel.
Eine Liste liegt auch in der G. W. Kaiser'schen, Buchhdlg. auf.

Viehzuchtgenossenschaft des Bezirks Nagold.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im „Gesellschafter“ Nr. 27 betr. die Abhaltung einer Ausstellung von Jungvieh mit Prämierung am 25. Juli d. J. in Haiterbach werden bei derselben folgende Preise vergeben werden:

- A. Für Farren im Alter von 1/2 bis 1 1/2 Jahren.
 - 1 ersten Preis mit 40 M = 40 M
 - 2 zweite Preise à 30 M = 60 M
 - 3 dritte Preise à 20 M = 60 M
- B. Für Küder im Alter von 1 Jahr an.
 - 1 ersten Preis mit 30 M = 30 M
 - 2 zweite Preise à 25 M = 50 M
 - 3 dritte Preise à 20 M = 60 M
 - 4 vierte Preise à 15 M = 60 M
- C. Für Küder im Alter von 1/2 bis 1 Jahr.
 - 1 ersten Preis mit 25 M = 25 M
 - 2 zweite Preise à 20 M = 40 M
 - 3 dritte Preise à 15 M = 45 M
 - 4 vierte Preise à 10 M = 40 M

26 Preise mit zusammen 510 M. Zu jedem Preis wird noch 1 Preis-Diplom verabreicht. Aussteller von mehreren Tieren können immer nur je 1 Preis in den oben genannten Abteilungen erhalten.

Nur von Genossenschaftsmitgliedern selbstgezüchtete Tiere obiger Gattungen werden zur Preisbewerbung zugelassen. Eine Ausnahme tritt bei Farren ein, welche als Gemeindefarren im Bezirk schon aufgestellt sind, jedoch von im Heerdbuch eingetragenen Kühen abstammen. Jeder Aussteller hat ein Ursprungszeugnis für seine Tiere mitzubringen, welches auf Verlangen vorzuzeigen ist. Diese Ursprungszeugnisse sind von den betr. Obmännern der Ortsvereine auf Grund des führenden Ortsregisters ausstellen zu lassen.

Die Genossenschaftsmitglieder des Bezirks, vornämlich diejenigen der Stadt und Umgegend von Haiterbach werden zu zahlreicher Besichtigung der Ausstellung freundlichst eingeladen.

Altensteig, den 10. Juni 1895. Vorstand **Schill.**

Nagold.
Einladung.

Wir erlauben uns Verwandte u. Bekannte zu unserer Hochzeitsfeier am **Dienstag den 11. Juni 1895** in das Gasthaus z. „Schwane“ hier, zu einem Glase Wein, freundlichst einzuladen.

Emil Kirchherr. | **Nanette Graf.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer l. Schwester, Schwägerin und Tante **Barbara Schweiker**, für die Blumenspenden und zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold, den 9. Juni 1895.

Bindfaden bei G. W. Kaiser.

Nagold. Freiwillige Feuerwehr.

Am **Sonntag den 16. Juni** rückt die **I. und IV. Comp.** in voller Ausrüstung zur Übung aus. Antreten präzis morgens 7 Uhr beim Magazin.

Verfehlungen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen gerügt.

Das Kommando.

Nagold. Der Unterzeichnete

vermietet auf Jacobi oder später sein Wohnhaus samt Garten an einen Mieter. Ferner

versteigert derselbe, gegen bar, Samstag von nachmittags 1 Uhr an:

Büchereien, neu u. gebraucht, fertige Rahmen und sonstige Zimereigeräte, Pappelbretter u. Bretter, 1 Hobelbank samt Handwerkszeug, einige Faß, Bockkäse und sonstige Gegenstände.

J. Göhner.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

* zu Mk. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Verkauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.
Alleinige Niederlage für:
Nagold b. Hch. Lang, Conditor.

Büstenkarten fertigt G. W. Kaiser.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gemischene, echt norbische **Bettfedern.**

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jedem beliebigen Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdannen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdannen** (siehe Illustration) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes beliebig zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Fruchtpreise:

Nagold, 6. Juni 1895.

| | | | |
|--------------|------|------|------|
| Neuer Dinkel | 5 90 | 5 77 | 5 50 |
| Weizen | 8 — | 7 75 | 7 60 |
| Roggen | 6 70 | 6 67 | 6 60 |
| Gerste | 6 70 | 6 62 | 6 60 |
| Haber | 6 — | 5 65 | 5 40 |
| Milchfrucht | — | 7 — | — |
| Bohnen | — | 5 60 | — |

Wiktualienpreise.

| | |
|----------------|-------|
| 1 Pfund Butter | 65—70 |
| 2 Eier | 9—10 |

Altensteig, 6. Juni 1895.

| | | | |
|--------------|------|------|------|
| Neuer Dinkel | 6 40 | 6 04 | 5 60 |
| Haber | 6 50 | 6 41 | 5 80 |
| Gerste | 7 25 | 6 60 | 6 40 |
| Weizen | 9 — | 8 25 | 8 — |
| Roggen | 7 50 | 7 43 | 7 — |
| Welschkorn | — | 7 50 | — |